Der Gebirgsbote.

Nr. 30|31. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag u. Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Expedition und Inseraten-Annahme:** Glatz: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Hünerfeld (Roßmarkt); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hirschfeld; Reinerz W. Kristen; Albendorf: Franz Stull.

Habelschwerdt, Freitag, 14. April.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1876.

Ostern.

Der lange und strenge Winter ist endlich vorüber. Rauhe und kalte Winde mahnen uns, daß dieser gestrenge Herr noch nicht ganz fern ist. Die zarten Keime der Pflanzen gucken noch verstohlen aus der Erde hervor, als wollten sie sich erst überzeugen, ob es rathsam ist, im grünen Frühlingskleide sich offen zu zeigen. Allenthalben sprießt, keimt und wächst es. Die kahlen Bäume bekommen Laub, die erstorbenen Wiesen werden grün, die öden Felder bedecken sich mit Saat, die lustige Schaar der gefiederten Sänger belebt wieder Wald und Flur: die Natur feiert Auferstehung.

Die Natur ohne die Menschen wäre ein Palast ohne Bewohner, ein Tempel ohne Beter. Deshalb schuf Gott den Menschen, um über die Natur zu herrschen. Anfangs waren die Menschen gut, doch bald verfanden sie in Sünde und Laster, so daß sie nur durch das Opfer des Gottessohnes aus diesem Verderben erlöst werden konnten. 33 Jahre wandelte der Heiland unter den Menschen lehrend und Wunder wirkend. Zwölf Jünger hatte er sich erwählt, aber einer unter diesen Zwölfen war „ein Teufel", nämlich Judas Iskariot, der Verräther. Er war bei der Einsetzung des hl. Abendmahles zugegen gewesen, er hatte es mitgenossen und hatte die Reiche der Unglücklichen eröffnet, die sich selbst die Verdammniß durch unwürdigen Genuß des hl. Abendmahls zuziehen (1 Corr. 11, 27.—29.); er hatte seinen Herrn und Meister für 30 Silberlinge verrathen, er hatte die Rotte selbst auf den Oelberg geführt und ihr den Heiland überliefert. Unter unsäglichen Martern im Kerker und auf dem öffentlichen Richtplatz vor dem Volke und den Soldaten vollbrachte der Heiland das Erlösungswerk und erkaufte durch Ströme seines göttlichen Blutes unsere unsterblichen Seelen. Zwischen Himmel und Erde am Kreuz hängend, hatte er um die 9. Tagesstunde seinen Geist aufgegeben, sein heil. Leichnam wurde vom Kreuz herabgenommen und von einem reichen Manne, Joseph von Arimathäa, in ein neues Grab gelegt. Vor das Grab wurden Wächter gestellt und das Grab selbst versiegelt. Ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Das Grab war leer, denn der Heiland feierte die Auferstehung.

Die Kirche, diese makellose Braut Christi, wiederholt in ihrem Festkreise Jahr ein Jahr aus das Gedächtniß an die Geheimnisse des Lebens und Sterbens ihres göttlichen Bräutigams. Am Gründonnerstag feiert die Kirche die Einsetzung des hl. Abendmahls, am Charfreitag den Kreuzestod und die Grablegung, am Osterfest die Auferstehung der Herrn. Die Auferstehung des Heilandes ist für uns Menschen ein sicheres Unterpfand unserer eigenen Auferstehung am Tage des Gerichtes; die Auferstehung des Heilandes ist zugleich ein Unterpfand dafür, daß auch der geheimnißvolle Leib des Herrn, die Kirche, Ostern feiern wird; daß die Kirche nach Fasten und Entbehrungen, die man ihr in ihren Dienern und Mitgliedern auflegt, daß die Kirche nach Schimpf und Schmach, denen die Gläubigen ausgesetzt sind, daß die Kirche nach Kreuz und Leiden, nach einem langen Charfreitag und einem stillen Charsamstag ihr Alleluja anstimmen, Fesseln und Banden brechen und aus dem Grabe, in welchem man sie eingemauert, versiegelt und bewacht hatte, wieder hervorgehen wird, wie eine Königin, geschmückt mit Pracht und Herrlichkeit, hervorgehen wird, wie die hellleuchtende Sonne aus finsterem Gewölk hervortritt und die Erde mit ihrem milden Glanze erleuchtet und erwärmt. Beten wir, daß die Leidenswoche für die Kirche recht bald vorübergehe, daß sie recht bald Ostern feiere zur Freude und zum Wohl der Christenheit!

Politische Rundschau.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat wieder ein Verzeichniß der im vierten Quartal 1874 stattgefundenen kirchlichen Handlungen der evangelischen Kirche aufgestellt, und die darin vorkommenden Zahlen sind wieder so schrecklich, daß die „Wochenschrift für das evang. Pfarre-Amt" förmlich die Hände über dem Kopfe zusammenschlägt Angesichts des rasend wachsenden Mangels an kirchlichem Sinne unter der evangelischen Bevölkerung. Obenan steht natürlich Brandenburg mit der Hauptstadt des Reiches der „Gottesfurcht und frommen Sitte", indem in dieser Provinz fast die Hälfte der Brautpaare keine kirchliche Trauung nachgesucht hat. Von neugeborenen Kindern sind 20 pCt. ungetauft geblieben. Der Durchschnitt der „Verfluftisten" aller Provinzen beträgt 15 pCt. an Taufen, 28 pCt. an Trauungen. Daß sich in Berlin selbst die Procente viel höher stellen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ferner muß obiges Blatt aus den Specialnachweisungen der einzelnen Kreise in der Diaspora, wie bei der Provinz Westfalen und Hohenzollern, hinzufügen ersehen, „mit welcher Macht die römische Kirche jetzt die gemischten Ehen beherscht." Die Hälfte der Kinder evangelischer Väter sei dort der römischen Kirche zugeführt, und gemischte Paare würden jetzt noch viel mehr in der katholischen Kirche getraut, als vorher, und so sei das Resultat des Civilehegesetzes: Verlust der evangelischen Kirche, Unberührtbleiben der römischen Kirche einerseits, und andererseits Stärkung der römischen Kirche gegenüber der evangelischen. Wir Katholischen haben dem nichts hinzuzufügen, als über den Empfang solcher Geständnisse zu quittiren. Mit dem Ueberhandnehmen des Unglaubens geht natürlich Hand in Hand die Sittenlosigkeit. Klagt doch jetzt schon eine Zeitung wie die „Norddeutsche", es vergeht kein Tag, an welchem sie nicht Messerstechen, Mord- und Todtschlag zu registriren hat; die „Verwilderung" der unteren Volksklassen ist so weit gediehen, daß der Sohn den Vater erschlägt, der betrunkene Vater den Sohn ersticht, daß der Geselle beim kleinsten Wortwechsel mit seinem Meister denselben niederschießt ꝛc. Und doch will man die Wurzel des Uebels nicht erkennen, und es ist fast zum Lachen, wenn man sieht, daß die „Norddeutsche" immer noch der Ansicht ist, daß durch neue Gesetze dem Uebel abgeholfen werden könne, als ob nicht gerade in einer Zeit, wo so viele Gesetze gemacht werden, diese Erscheinungen zu Tage treten.

Kaiser Wilhelm ist von seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er in den letzten Tagen Spazierfahrten machen und die Oper besuchen konnte. Fürst Bismarck sehnt sich nach der Landluft und meint man, daß sich derselbe bald nach Erledigung des Eisenbahngesetzes nach Varzin zurückziehen werde.

In **Oesterreich** kracht es einstweilen weiter, so lange es noch etwas zu krachen geben wird, und das kann unmöglich lange mehr der Fall sein. Die Gründer-Raubritter haben gründlich mit dem Vermögen des ehrlichen Volkes aufgeräumt. Wie übel beraten aber das arme Oesterreich mit seinen Landesvertretern ist, zeigt der einzige Umstand, daß, wie es jetzt sich herausstellt, unter den Abgeordneten nicht weniger als 94 sitzen, die zugleich Gründer und Verwaltungsräthe sind, und fast alle gehören der das Staatsruder führenden „verfassungstreuen" Partei an. Wenn die Katholiken und alle ehrlichen Leute sich nicht Mores ernennen, und wird der „Liberalismus" nicht bald gestürzt, ist Oesterreich verloren. Glücklicherweise scheinen wohl auch den Katholiken die Augen immer mehr aufzugehen. In Wien bereitet sich eben eine große Katholikenversammlung vor, die in der ersten Hälfte des September tagen soll. An der Spitze der Vorbereitungscomitee's steht der für die katholische Sache rühmlichst thätige Graf Perger, ihm zur Seite eine Anzahl anderer Persönlichkeiten vom höchsten Adel, und schon dieser Umstand läßt auf einen großartigen Erfolg für das Unternehmen hoffen. Die Wiener versprechen auch, an fremden Besuchern die Pflicht altbewährter Gastfreundschaft erfüllen zu wollen. — Salzburg hat einen der edelsten Männer zu Grabe getragen. Es fand daselbst am 7. d. das Leichenbegängniß Sr. Eminenz des Cardinals v. Tarnoczy statt. Die Beheiligung war eine überaus große. Der Erzbischof von Prag, Fürst v. Schwarzenberg, gegenwärtig der einzige österreichische Cardinal diesfeits der Leitha, führte den Leichenconduct und segnete die Ueberreste des Verewigten ein. Außerdem waren eine große Anzahl Bischöfe anwesend. Der Kaiser war durch seinen Generaladjutanten, Frhrn. v. Mondel und durch den Oberhofmeister, Baron v. Wimpffen, vertreten. In Person war erschienen der Großherzog von Toscana, der Statthalter von Tirol, der Landeshauptmann von Tirol und das gesammte Offiziercorps Salzburgs. Das Militär bildete Spalier.

In **Brüssel** ist noch immer der kolossale Diebstahl in der Banque de Belgique in Aller Munde. Nach einer nunmehr erfolgten Bekanntmachung des Consortiums beträgt der durch T'Kint verursachte Verlust die unerhörte Summe von 21,800,000 Frcs. (nach einer andern Nachricht sogar 55 Millionen). Erst jetzt, nachdem man eine gründliche Revision vornahm, machte man die Entdeckung, daß die schön geordneten Packete — Zeitungspapier enthielten.

Berlin. Die „N. Allg. Ztg." weiß zu melden, daß der Kaiser von Rußland den 9. Mai in Berlin eintreffen werde. — Dem Abgeordnetenhause ist der schon seit einiger Zeit angekündigte Gesetzentwurf, betr. den Austritt aus der jüdischen Synagogengemeinde, zugegangen. — Aristarchi Bey, welcher die Türkei seit 16 Jahren am hiesigen Hofe vertreten hat, ist abberufen und wird durch Ehden Pascha aus Constantinopel ersetzt.

(Eine sonderbare Aeußerung) hat in einer der letzten Sitzungen der Commission für das evangelische General-Synodalgesetz der Ministerial-Director Förster gethan. Es sehle, erklärte er, in Berlin so sehr an Seelsorgern, daß noch 32 evangelische Geistliche mit einem Gehalt von je 1500 Thalern zu bestellen und noch 20 bis 30 Kirchen in Berlin zu bauen sein würden. Mehr als an Kirchen fehlt es jedenfalls an Kirchgängern; denn bei weitem die meisten Berliner Kirchen stehen permanent leer.

(Heiligkhaltung des Eides.) Auf dem Stadtgericht ist es jetzt gar nichts Seltenes mehr, daß die Manifestations-Eide in Masse geleistet werden. 8, 10, 12, manchmal auch noch mehr Personen treten zusammen an und schwören gemeinschaftlich. Unter ihnen befinden sich sehr häufig Solche, die noch vor wenig Jahren sich Pferde und Wagen hielten, eigene Logen in den Theatern besaßen u. s. w. — (Der Krach hat aufgeräumt!)

(Zur Physiognomie unserer Zeit.) Am Kölnischen Gymnasium werden 7 Abiturienten zu Ostern d. J. entlassen. Darunter sind 6 jüdischer Conf. und 1 evangelischer. Letzterer studirt Medicin. 5 Juden sind als Jura studirend und 1 Jude als Mediciner aufgeführt. — Wenn das so fortgeht, erfreuen wir uns in einem 10 Jahren zu zwei Dritteln jüdischer Gerichte im ganzen Land. Es ist ein artiger Gedanke, daß die deutsche Nation aus der Hand der jüdischen ihr Recht empfangen soll.

Im Doctorhause.

Von M. Widdern.

(Schluß.)

Die Kleine seufzte leise und sehnte sich auf Leon's Arm. Wieder wurde eine Strecke Weges schweigend zurückgelegt. „Ich begreife nicht," sagte dann Leon und blieb stehen — „ich sehe immer noch nicht Licht von der Stadt her, sollten wir uns doch verirrt haben?"

„Sehen Sie nur, gerade jetzt leuchtet es ja hell durch die Bäume."

„Das kann nur ein einzelstehendes Haus sein, aber wir wollen doch unsere Schritte dahin lenken — es ist die höchste Zeit für Sie und das Kind, daß wir unter ein schützendes Dach kommen!" — — —

Das kleine einsame Haus hatte sich den Wanderern gastlich geöffnet, die beiden alten Leute, die dort wohnten, wollten den Fremden ihre arme Häuslichkeit so behaglich als möglich machen. Das Mütterchen schaffte sofort warme trockene Kleider für Gabriele und das Kind und half ihnen in dem Kämmerchen beim Umkleiden, während drinnen in der Stube der Doctor mit dem Alten über den Weg debattirte, der sie hie eingeschlagen. Es ergab sich nun, daß sie sich wirklich verirrt und beinahe zwei Stunden von der Residenz entfernt waren.

Die Toilettenkünste des Mütterchens waren beendet, und vollständig umgekleidet traten Gabriele und das Kind zu dem Doctor. Während das junge Mädchen fast noch anmuthiger aussah in der bunten Bauerntracht, das Haar lang aufgelöst, damit es trocknen könne, glich Else einem kleinen Ungethüm und selbst der Doctor mußte lachen, da er sein Kind in dem langschleppenden Rock der Bäuerin, in dem es sich kaum bewegen konnte, den Kopf und den Oberkörper in ein grobes rothes Tuch gehüllt, zu sich auf den Arm nahm.

„Nichts für ungut, gnädiger Herr, — das ist ja nur vorläufig — wenn Sie es erlauben, bringe ich das Würmchen bald zu Bett — hier auf der Ofenbank liegt sich's ganz bequem, wenn ich tüchtige Betten darauf lege. Wie Sie und die gnädige Frau die Nacht zubringen werden, weiß ich freilich nicht, aber ich denke, Sie sehen sich beide da hinein in den alten Großvaterstuhl — es ist Platz darinnen auch für drei."

Gabriele errötete bis hinauf in die Schläfe und wendete den Kopf weg, um nicht zufällig des Doctors Blicken zu begegnen.

Es währte nicht lange, so lag die Kleine in ihrem Bettchen, und auf dem Tische dampfte in irdener Schüssel die Abendsuppe. Leon füllte selbst einen zinnernen Teller und trug ihn zu der Kleinen: „Iß nur", sagte er, „das ist so gut wie Arznei und wird dich vollends erwärmen."

Dann setzte er sich an den Tisch, Gabrielen gegenüber. „Darf ich bitten," sagte er und reichte ihr seinen noch leeren Teller hin.

Sie ergriff auch sofort den Löffel und füllte ihm die Schaale. Unwillkürlich kam ihr dabei der erste Morgen in seinem Hause in's Gedächtniß und wie heftig ihn damals ihre Ungeschicklichkeit gemacht. Wie ganz anders war das heute! Sie hob den Blick und sah einen Moment aufmerksam in die schönen männlichen Züge. Und wie ganz anders ist er selbst, sagte sie sich.

Sie hatten, ohne ein Wort zu sprechen, das einfache Abendessen eingenommen, während die beiden Alten sich in die Kammer zur Ruhe begeben hatten . . . Das Licht in dem blankgeputzten Blechleuchter war niedergebrannt, es mahnte das schweigsame Paar an die vorgerückte Zeit. Der Doctor machte seinem jungen Gegenüber den Vorschlag, von dem Sorgenstuhl Gebrauch zu machen, er selbst wollte sich zu dem Kinde auf die Ofenbank setzen.

„Nein, nein," erwiderte sie lebhaft, „ich setze eine zweite Bank zu der, auf welcher Else liegt und rücke die Kissen ein wenig weiter, dann liege ich neben der Kleinen, es wird schon gehen," setzte sie hinzu, da er den Kopf schüttelte.

Es währte nicht lange, so hielt der Arm Gabrielens den Körper der Kleinen umschlungen. Es war ein reizendes Bild, welches das verglimmende Kaminfeuer erhellte. Wie malerisch lag die schlanke Gestalt in der kleidsamen Bauerntracht auf dem Lager, die langen Wimpern gesenkt, die Brust von leisen Athemzügen gehoben, die mächtigen blonden Haare aber fielen bis herab auf den Boden, wie ein dichter Schleier aus Goldfäden gewebt!

Der Doctor in dem Sorgenstuhl hatte sein Auge auf sie geheftet, jetzt, da er unbeachtet war, erhob er sich leise, und langsam auf den Zehenspitzen gehend, näherte er sich dem Lager. Er beugte sich nieder über die beiden Schlummernden, dann breitete er leise seine Hände über die Häupter da vor ihm und es blitzte eigen in den ernsten Augen, als gelte es einen Segensspruch, ein Gebet vielleicht für die beiden jungen Wesen, die ihm, er empfand es glühend, in dieser Stunde mehr galten, als sein Leben.

Da bewegte sich leise der Kopf Gabrielens und ihre Hand legte sich auf die Brust: „Ich kann ja nicht" — flüsterte sie, „Löwen, ich kann ja nicht — ich, ich liebe — einen Andern!"

Er hatte sich noch tiefer über sie gebeugt, jetzt aber hob sich plötzlich die mächtige Gestalt, ein Lächeln glitt durch die

Wiesbaden, 7. April. (**Hilfe der Katholiken.**) In der „Frankfurter Zeitung" lesen wir: Noch in letzter Stunde haben sich die Katholiken nach Berlin gewandt und um Ausschub der Maßregeln gebeten, welche sie gerade vor den Osterfeiertagen des Gebrauches ihrer Kirche beraubte, bis es ihnen gelungen, zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse ein anderes Local zu finden. Die Bittschrift wurde jedoch von dem Cultusminister abschlägig beschieden. Es ist ihnen nun geglückt, den in der Friedrichstraße gelegenen Lende'schen Saal nebst anliegenden Zimmern gegen eine jährliche Miethe von 4500 Mark vorläufig für Abhaltung des katholischen Gottesdienstes zu gewinnen. Das freundliche und geräumige Local ist jedoch noch im Bau begriffen und kann wenigstens in diesem Monate noch nicht bezogen werden. — Nachdem dieser Miethvertrag unterzeichnet war, traf, wie dem „M. J." mitgetheilt wird, die Nachricht ein, daß Herzog Adolph von Nassau aus freien Stücken sein Schloß in Wiesbaden der katholischen Gemeinde für ihren Gottesdienst zur Verfügung stellte. Dieses hochherzige Anerbieten des ehemaligen Landesfürsten, bemerkt hierzu das genannte Blatt, hat die Katholiken in ihrer gegenwärtigen Bedrängniß tief gerührt, und sie beabsichtigen, ihren Dank in einer Adresse an den Herzog zu bethätigen. Wir wollen noch mals bemerken, daß in Wiesbaden außer den Kurfremden 13,000 Katholiken wohnen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Gesuch des neuangesiedelten städtischen Forstvermalters auf 1800 Mark Gehalt (1200 Mk. persönlicher Zulage) und 300 Mark jährliche Zulage zur Entsperrung für die Grafschaft Glatz wurde ein Beschluß von 30 Mark bewilligt.

(**Zur Schließung des fürstbischöflichen theologischen Convictes**) schreibt der „Schles. Ztg.": Letzte Gewährung in Ober 12. Stunde erhielten der Staats-Commissarius v. Schuckmann in Begleitung des Regierungs-Secretärs Fuchs im fürstbischöflichen theologischen Convict, um die Gebäude und das Inventarium desselben in seine Verwaltung zu übernehmen. Der Fürstbischof hatte den Professoren des Convictes, den Seminaristen und aller nach seinem Anstellungsdecret ihm zukommenden Emolumente verbleiben werde, er entließ die bisher mit der Oekonomie der Anstalt betraut gewesenen barmherzigen Schwestern mit Danksagung einer von besonderer Zufriedenheit billigen Pflege zur Rekonvalescenz Bedürftiger, und auf anderweitige vorläufige Verfügung über das Dienstpersonal, indem er die Aufbewahrung resp. Verwerthung des Inventars und die Bewachung der nur freigewordenen Localitäten weiteren Entschließungen vorbehielt. So ist also das Convictgebäude Eigenthum, welches durch die besonderen Bemühungen des seligen Domdechanten und Professor Dr. Ritter und anderer Männer aus dem Klerus vor dreißig Jahren von Leden gerufen worden war, und durch die Fürsorge der Fürstbischöfe Michael und Heinrich sich immer weiter erweitert hatte, nun endgiltig todt. Möchte es recht bald besser und lebenskräftiger wieder erstehen.

* **Glatz.** Mit Recht beklagt sich die „Gebirgsztg." in Nr. 80 über den Zeitverlust, welchen die Beschwerden zu der Glatz-Schweidnitz-Wanbaer Bahn nehmen. Was die Mittel zum Bau betrifft, so brauchen diese unseres Wissens nicht erst aus den Ueberschüssen des Finanzministeriums genommen zu werden, sondern dieselben sind seit Jahren schon von der Volksvertretung bewilligt worden und müssen seit Jahren schon bereit liegen. — Und doch wird nicht gebaut, obwohl es an Arbeitskräften wahrlich nicht fehlt. Wenn wir somit die Klage der „Gebirgsztg." als ganz berechtigt anerkennen, so glauben wir doch nicht, daß eine berartige Leitungsrede nützen wird. Wozu bringen denn nicht die Abgeordneten der Grafschaft Glatz — und es sind deren ja drei, die Herren Mundt, Schramm und Stuschke, — diese Angelegenheit in Berlin zur Sprache, wo eine solche begründete Klage gewiß etwas nützen würde, zudem sind die Herren ja sämmtlich Schreibe und ministerfreundlich. Aber Jemand sie auch daran „der Takt, sich nicht vorlaut in Dinge zu mischen, von denen sie wissen, daß die zuständigen Behörden damit angelegentlichst beschäftigt sind und darüber noch eingehend verhandelt?" In diesem Falle haben die Herren Abgeordneten, Herr Dr. Friedberg, „Arbeiter- und Gesellschaften", Abgeordneten für Frankenstein-Münsterberg und Mitglied des Centrums, zu ersuchen, sich der Grafschaft Glatz und ihrer Interessen anzunehmen und die Herren Minister zu fragen, wann der Bau der Bahnstrecke Waldenburg-Nachod endlich begonnen wird.

** **Glatz. (Die ägyptische Finsternis)** wird hierorts gegenwärtig alle Tage oder vielmehr alle Abende auf der Bahnhofstraße, Schleusenstraße bis zur Kaserne Jedermann bemerkbar? In diesem Falle bedarf es Jugen von Breslau zu wahrheitsgetreuen dargestellt, daß man die Finsternis wirklich greifen kann, daß Wagen gegenseinander und ineinanderfahren, daß die Menschen mit vorgestreckten Händen gehen müssen, um wenigstens nicht mit dem Kopfe anzurennen und zu Boden zu stürzen, daß ferner Jemand müßten gerädert werden, ehe diesem Uebelstande abgeholfen wird, auf welchen wir hiermit ausdrücklich die Glätzer Polizei aufmerksam machen.

* **Glatz**, 8. April. (**Schwurgerichtsverhandlungen.** Fortsetzung.) Sitzung vom 7. April. Anklage wider den Arbeiter Carl Hornig, gebannt Kirchner aus Stolz, wider die unverehelichte Renate Kaup aus Alt-Altmannsdorf und wider den Arbeiter Franz Winter und dessen Ehefrau Theresia Winter geb. Hornig aus Nachbarschaftsstreitigkeiten, Diebstähle. Hornig ist 60 Jahre alt und bereits 4 Mal bestraft, Winter ist 39 Jahre alt und bereits 3 Mal bestraft, seine Ehefrau Theresia Winter ist 43 Jahre alt und bereits 4 Mal bestraft und die unverehelichte Renate Kaup ist erst 24 Jahre alt und bereits 6 Mal bestraft. Letztere zeigen gewunden, schlangen sich um die Thüren, um die Fenster, alles Sommerluft, alles Duft und Freude.

„Gabriele!"

Wieder lag ihr Kopf an seiner Brust, dann blickte sie glücklich zu ihm auf. Sie war seit wenigen Stunden für immer mit ihm vereint worden, noch lag der Myrthenkranz auf dem goldenen Haare und der Brautschleier umwallte die hohe Gestalt. — Sein Weib! Der Gedanke erfüllte sie mit unendlicher Freude — die Mutter seines Kindes, die Tochter der Blinden.

Gabriele trat zur Thüre und löste den vollen Kranz von ihrer Umfleidung, dann faßte sie die Hand des Gatten, der blitzende Blick ihrer Augen, die schüchternen Worte des Neubenzimmer zu, verrieth ihm Alles.

„Es sei!" sagte er.

Sie standen vor Helenens Bilde, das auch heute verhüllt war, Gabriele löste die dichten Schleier und schaute wehmütig in die schönen Züge, denen die ihren so sehr glichen. Dann schlang sie die duftende Myrthenkrone um das Bildnißnahmen. „Verzeihe Dir volle Verehrung," flüsterte sie, „du armes, armes Weib." Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Vergiß, Leon, vergiß, was Du um sie gelitten und denke nur der glücklichen Stunden, die sie zu auch Dir bereitet, denn ich — dein Gatte, mein Geliebter, ich will durch ein Leben voll Liebe sühnen, was sie gesündigt, will Dir ein treues, hingebendes Weib sein. Ich habe den Vater verlassen um Deinetwillen — die ganze Welt könnte ich vergessen um Dich."

„Möge der Frieden, der mit Dir einzieht in mein Haus, ungetrübt bleiben, so lange wir leben!" sagte Leon leise und zog das bräutlich geschmückte Haupt des geliebten Weibes an seine Brust.

Individuum von hier gedacht haben, welches in Nr. 29 Ihrer „Pl. Gebztg." über die letzten Notizen aus Hannsdorf in diesem Blatte Stellung nahm. Ich bin nun gewiß der Letzte, der Ihnen das Verbrecherische Berichtenentstehen, das jetzt so ungeheuerlich „gemüthlichen" Leben in unserem Dorf wieder zu zerstören, und mit „verrachten Hand aus's neue die Drachensaat der Zwietracht zu säen." Dieses verrachte Unterfangen aber liegt darin, daß die Correspondenz auf die letzten traurigen Mißstimmen hinweist, und deshalb ein leiser Zweifel an dem Bestehtzmß neuer großartiger Tanzlocalitäten, die doch wahrlich nicht auf's Sparen berechnet sein können, ausgesprochen, und endlich zum Ruh und Frommen manches Kind in den Tag hineinlebender Eltern die Gefahr, welche Ihnen aus Tanzlust droht, eine zu studio erwähnt wird. Das ist aber dem Gebirgszeitung-Scribenten alles pure Heuchelei; denn es wird ja nur mit ganz „barmherzigen Ansprüchen an das Publikum für geselliges Vergnügen gesorgt" und die Steuern und Kommunalzuschläge sind ja so gering, daß die Leute nothwendig einen großen Locales bedürfen, in welchem sie vor lauter Freude über dieselben einen Purzelbaum über den andern schlagen können; denn von zu großen Steuern reden nur die reichsfeindlichen „Wühler". Die Zeitelle der gegenwärtigen Mißstimmung ist ganz wo anders zu suchen. Der Verbrechen-lobter hat sie nämlich entdeckt, was bis jetzt selbst dem Finanzminister nicht möglich war, in dem „zudringlichen Betteln" der Ultramontanen für die „Sperrlinge und ihnen ähnlichen", das bekanntermaßen nach Tausende zu beschreiben hat", um in den herrenden Ausgaben für Politische Zwecke, die doch nur „Modethorheiten" sind. Nun, wir wollen dem also lamentirenden Herrn gern attestiren, daß weder er noch seine liberalen Collegen bis jetzt auch nur einen rothen Heller auf bergleichen „politischen" Zwecke zu legen gegeben haben, wofür er die Gnade haben mag, zu bescheinigen. Aber Niemand je einen der hohen Herren mit einer solchen Bitte incommodirt hat, wenn er damit auch seine behauptete „zudringlichkeit" eine Lüge nennen muß. Gewiß der Pl. Vater von den vielen Geschichten, welche ihm die Liebe seiner Kinder weiß, wiederum in seinem Mitgefühl für die Leiden Anderer mit vollen Händen an die Rothleidenden austheilt, wie es für einen Christen ziemt, das geht freilich über den liberalen Horizont hinaus. Und wenn Jemand, der bei jeder Gelegenheit die Worte „Ich es bin" Scribenten der „Gebztg." mit sammt seinen Freunden wenig genieren würde, wenn auch der Priester mit zerrissenen Gewändern die hl. Handlungen vornehmen müßte, oder wenn es in der Hannsdorfer Pfarrkirche nicht mehr geläutet hätte, — der Verbrecher-Tröster, das ist jedoch wie ihm auf's erste Wort. Im Uebrigen wollen wir den Herrn mit seiner „verruchten Phensensaat" und den „Krokodilstränen" seinem Schicksale überlassen und nur noch bemerken, daß sein Geschreibsel wenigstens eine Genugthuung hat, um in Hannsdorf wieder ein ruhiges Leben zu haben, es bei manchem alte werden wird". Das kann ihm jedes Kind constatiren: das weiß weder er noch sonst Jemand. Möge er seinen Lesern recht bald wieder das „Gundium" einer solchen Lectüre bereiten!

† **Frankenstein**, 10. April. Heute begann unsere Stadt in recht heiterer und gemüthlicher Weise bereits. Jacob Schöpfers Burkersdorfer Sänger-Gesellschaft, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren, concertirte hier. Jede Piece wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und am Schlusse mit lebhaftem Beifall belohnt, so daß Wiederholungen nicht ausbleiben konnten. Es ist wieder ein anderes Stück an die Stelle tzen. Besonderes Lob erntete die junge Künstlerin Frl. Julie für: „Abendgesang am Meere" (für Streichzither) und Vorträge auf dem Holz- und Strohzitherinstrument. Letzterer wurde wegen seiner Seltenheit, zum Ersten Mal in Schöpfer gebracht.

1. **Nüchteinrichtung.** Aus den Verhältnissen des Münsterberger Kreises sind für die Ueberschwemmten lobenswerthe Geschenke eingegangen. Der hiesige, an sich kleine Ort gab 50 Mark.

†† **Hirschberg**, 11. April. Die hiesigen Altkatholiken werden bekanntlich ihren Einzug in die Kunzkische hatten, die Beschwerden des katholischen Kirchenvorstandes wegen des Altkatholikenthums zurückgewiesen und an den ersteren die Aufforderung ergangen ist, die Kirche binnen drei Tagen den Altkatholiken zu übergeben. In einer am Sonntag Nachmittag stattgehabten außerordentlichen Gemeindeversammlung wurden von den hiesigen Jugendvereinen folgende interessante Anträge angenommen: 1. „In Erwägung, a. daß dogmatisch der Aufhebung des Cölibats nichts entgegensteht, b., daß wir begründete Hoffnung haben, durch die Aufhebung des Cölibats eine Mitgliederzahl zu gewinnen, welche zahlreich (?) 77 Pfarrkinder zugeführt und dadurch die altkatholische Bewegung vortheilhaft gefördert zu sehen, und c., daß in diesen Gegenden die Aufhebung beim Volke (?) nicht gern gesehen Anstoß erregen, haben wir einstimmig beschlossen wieder zu ersuchen, erachtet der von seiner Kirchengemeinde hiesige Kunstkirche Kirchenvorstand die Aufhebung des Cölibats für nur wünschenswerth, sondern im Interesse der Entwickelung der altkatholischen Kirche (!) sogar für dringend nothwendig, so wird der Synode, die wir um den Antrag, die Aufhebung des Cölibatgesetzes für den altkatholischen Clerus in geneigte Erwägung zu ziehen." 2. „In Erwägung, daß bereits die erste altkatholische Synode es für wünschenswerth erachtet hat, daß beim öffentlichen Gottesdienste die Vorbereitungen und Verrichtungen des Priesters und der Sacramente die Volksprache als liturgische Sprache angewendet werde, und die Einführung derselben selbst auf der zweiten Synode zum Beschluß erhoben worden ist, sowie daß von seiner Kirchengemeinde hiesige beauftragte Kirchenvorstand die Aufhebung des Cölibats für nur wünschenswerth, sondern im Interesse der Entwickelung der altkatholischen Kirche (!) sogar für dringend nothwendig erachtet, so wird der Synode, die wir um den Antrag, die Aufhebung des Cölibatgesetzes für den altkatholischen Clerus in geneigte Erwägung zu ziehen." 2. „In Erwägung, daß bereits die erste altkatholische Synode es für wünschenswerth erachtet hat, daß beim öffentlichen Gottesdienste die Vorbereitungen und Verrichtungen des Priesters und der Sacramente die Volksprache als liturgische Sprache angewendet werde, und die Einführung derselben selbst auf der zweiten Synode zum Beschluß erhoben worden ist, sowie daß von seiner Kirchengemeinde hiesige beauftragte Kirchenvorstand die Aufhebung des Cölibats für nur wünschenswerth, sondern im Interesse der Entwickelung der altkatholischen Kirche (!) sogar für dringend nothwendig erachtet, so wird der Synode, die wir um den Antrag, die Aufhebung des Cölibatgesetzes für den altkatholischen Clerus in geneigte Erwägung zu ziehen." — Hat nicht auch Johannes Ronge das Cölibat aufgehoben und die deutsche Sprache bei seinen Gottesdiensten eingeführt? Sie lesen, werte Altkatholiken, Ihre Altkatholiken ängstlich, ihn nachkommen. Nur ein wenig Geduld, meine Herrschaften, Sie kommen mit der Zeit sicher an dasselbe Ziel, welches Ronge erreicht hat! — Da der frühere altkatholische Pfarrer Hermann „wegen Unpünktlichkeit" sein Pfarramt vor 6 Monaten aufgegeben, das ferner der im Januar d. J. mit so erhebender Feierlichkeit gewählte Herr Oesterreicher nachträglich abgelehnt hat, so fand zum Schlusse der sonntäglichen Versammlung der Vorsitzende eine Pfarrerwahl statt. Sie fiel auf einstimmigkeit auf den altkatholischen „Wehrpriester" Herrn Klemm, welcher sich gegenwärtig in Breslau befindet, und den Herr Weber, der der Versammlung beiwohnte, mitgebracht hatte, um ihn seiner neuen Gemeinde vorzustellen.

Briefkasten. Herrn Emele in Glatz: Das leider zu spät eingetroffene Inserat in nächster Nummer; desgleichen auch die betreffenden Correspondenzen und Inserate.

Marktpreise.

Habelschwerdt, 8. April. Pro 100 Kilogr. Weizen h. 19 Mark 50 Pf., m. 18 Mark 40 Pf., n. 17 Mark 60 Pf., Roggen h. 16 Mark 80 Pf., m. 16 Mark 50 Pf., n. 16 Mark 20 Pf., Gerste h. 16 Mark 60 Pf., m. 15 Mark 80 Pf., n. 15 Mark 50 Pf., Hafer h. 15 Mark 70 Pf., m. 14 Mark 80 Pf., n. 14 Mark 50 Pf., Erbsen per 100 Kilogr. 20 Mark — Pf., Kartoffeln per 100 Kilogr. 5 Mark 50 Pf.

Glatz, 11. April. Pro 100 Kilogr. Weizen, höchster 21 Mark 55 Pf., mittlerer 20 Mk. 55 Pf., niedrigster 19 Mark 15 Pf., Roggen h. 17 Mark 25 Pf., m. 15 Mark 80 Pf., n. 15 Mark 40 Pf., Gerste h. 16 Mark 14 Mark 70 Pf., m. 13 Mark 35 Pf., n. 12 Mark 70 Pf., Hafer pr. 100 Kil. h. 16 Mark 85 Pf., m. 15 Mark 80 Pf., n. 14 Mark 60 Pf., Stroh per 100 Kilogr. 6 Mark 50 Pf., Kraumstroh 5 Mark 50 Pf., Heu per 100 Kilogr. 5 Mark — Pf., Erbsen 17 Mark 50 Pf.

Neurode, 10. April. Pro 50 Kilogr. Weizen h. 11 Mark 70 Pf., m. 11 Mark 20 Pf., n. 9 Mark 89 Pf., Roggen h. 8 Mark 87 Pf., m. 8 Mark 62 Pf., n. 8 Mark 45 Pf. Gerste h. 8 Mark — Mark — Pf., m. 7 Mark 73 Pf., n. 7 Mark 47 Pf. Hafer h. 9 Mark 50 Pf., m. 9 Mark — Pf., n. 8 Mark 50 Pf. Erbsen h. 11 Mark 50 Pf., m. 11 Mark 28 Pf., n. — Mark — Pf.

Breslauer Börse vom 12. April.

Preußische consolidirte Anleihe	4 1/2	105 bez.
Preußische Staats-Anleihe	4	99 3/4 Br.
Staatsschuldscheine	3 1/2	93 1/2 bez.
Pfandbriefe	3 1/2	
Breslauer Stadt-Obligationen	4	101 1/4 bez.
Posener Credit-Pfandbriefe	4	94 1/4 bez.
Schlesische Pfandbriefe	3 1/2	86 1/4 bez.
do. do.	4	96 1/2 Br.
Schlesische Rentenbriefe	4	97 1/4 bez.
Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe	4 1/2	94 1/4 bez.
Oesterreichische Banknoten		85 bez.

Montag den 10. April, Abends 7 Uhr, verschied im Alter von beinahe 61 Jahren ganz unerwartet, in Folge eines Herzschlages, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Brewalter

Beata Karlauf.

Indem wir tiefbetrübt diesen unsern schmerzlichen Verlust anzeigen, bitten wir, der Seele der Dahingeschiedenen im Gebete gedenken zu wollen.

Die Begräbnißfeierlichkeiten finden Dienstag, den 18. April, früh 9 Uhr, statt.

Mittelwalde, den 11. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut verschied nach langen, schweren Leiden, mehreremal gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Theresia Buhl,

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen mit tiefem Schmerze Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

Schlegel, den 10. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabesbegleitung bei der Beerdigung des Junggesellen **Franz Wolff** aus Hassitz am April 1876 sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Hassitz, den 9. April 1876.

Die trauernden Eltern u. Geschwister nebst Schwäger.

Die heilige Osterzeit ist nun gekommen; Wir haben uns ernstlich vorgenommen Von Stadt und Land recht früh aufzustehn, Um Alle mit nach Emmaus zu geh'n. Die Witterung nicht! und gänzlich kein! Herr Pater **Proske** führt uns in die Kirche ein.

Verlosung zum Besten der Armen in Glatz.

Zur Verlosung bestimmte der Gewinngegenstände **Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. c., Vorm. von 11–12 Uhr und Nachm. von 3–6 Uhr,** sowie **Dienstag, den 18. c., Vorm. von 8–12 Uhr u. Nachm. von 2–6 Uhr,** im Pfarrhause, 1 Treppe hoch, links, laden alle Gönner der Armen freundlich und ergebenst ein

Glatz, den 9. April 1876.

Der Elisabeth-Verein.

Die Versammlung des kathol. Männer-Vereins findet **Sonntag, den 23. April, Nachmittag 3 Uhr,** beim Gastwirth **H. Hentschel** zu Wüstchwalz statt.

Laut schiedsmännischem Vergleich leiste ich dem Häusler **Franz Werner** zu Droschau für die ihm zugefügte Beleidigung hiermit Abbitte.

Franziska Franke.

Die von mir gegen den Müllermeister **Volkmer** gemachten Aeußerungen betreffs seines Deckstieres erkläre ich hiermit für reine Verleumdung und leiste nach schiedsmännischem Vergleich hierdurch demselben öffentliche Abbitte.

Heinzendorf, im April 1876.

Theresia Hoffmann,
Mühlen-Ausgängerin.

Oberhannsdorf.

Montag, den 17. April 1876,
am zweiten Osterfeiertage,

Zur Einweihungsfeier

meines renovirten Tanzsaales:

Tanzkränzchen
vom hiesigen Gesang-Verein.

Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 50 Pf. Mit dem Bemerken, daß für eine Speisen und Getränke bestens Sorge getragen wird, bittet um recht zahlreichen Besuch

Joseph Reichel,
Gastwirth.

Montag, den 2. Feiertag findet in der **Gertsche**

Tanzmusik

statt.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag ladet ganz ergebenst ein **F. Mattern**
Neu-Weistritz, im „Rautenkranz."

Zur

Tanzmusik

auf Montag, den 17. April, als den zweiten Osterfeiertag, ladet freundlichst ein

Joseph Kuschel, Alt-Waltersdorf.

Zur Tanzmusik

in Weisbrot, Ostermontag, den 17. April, ladet ergebenst ein **W. Sindermann.**

Zur Tanzmusik

auf Montag, den 17. d. Mts., ladet ergebenst ein

Berlorentwasser. Englich, Gastwirth.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Kapital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt

hiervon zur Deckung der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verwendet	4,501,500 Mark — Pf.,
	35,938 „ 70 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,465,561 Mark 30 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Seit ihrem zweiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 720,352 Versicherungen abgeschlossen und 28,240,132 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1875 betrug 135,083,049 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Habelschwerdt, den 12. April 1876.

Joseph Kammer, hier. **J. A. Rohrbach,** Landeck. Spediteur **Ferd. Thiel,** Mittelwalde. **R. Keisler,** Bad Langenau. **C. A. Caspari,** Glatz. Buchhalter **Julius Zettler,** Ullersdorf.

Agenten der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

zugleich Agenten der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft**
und der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853.

Vollständig begebenes Grund-Kapital: Neun Millionen Mk.
Reserve-Kapital: 811,058 Mark 20 Pf.

Die Gesellschaft besteht seit 22 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit; die Art ihrer Wirksamkeit ist daher bekannt.

Dieselbe versichert Boden-Erzeugnisse, Fenster- und Dachscheiben zu **voranbestimmten festen Prämien; Nachzahlungen können nicht eintreten.**

Die Auszahlung der Entschädigungs-Summen erfolgt alsbald, nachdem dieselben festgestellt worden sind, **jedenfalls innerhalb drei Wochen nach der Feststellung.**

Die unterzeichneten neu bestellten Vertreter geben auf Verlangen gern weitere Auskunft.

B. Weigang, Kaufmann in Habelschwerdt.
Bruno Weiss, Kaufmann und Amtsvorsteher in Albendorf bei Wünschelburg.
C. Klingberg, Gutsbes. u. Amtsvorsteher in Gellenau b. Lewin.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Auskunfts-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

G. Kreisel, Kaufmann, **Habelschwerdt.**
Wahner, Amtsvorsteher, **Kunzendorf.**

Für Augenleidende!

Herr **Sirolski,** Wohlgeb. zu **Breslau (am Wäldchen*).** **Meine Fürstin (Louise Reuß-Köstritz),** der ich von Ihrem **Toiletten-Augenwasser** erzählt, wünscht **für ihre fürstliche Frau Schwiegermutter** einige Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung, und soll dasselbe dann unter meinen Augen angewendet werden. Dehalb ersuche ich Sie um baldige Uebersendung desselben nach Trebschen bei Züllichau. Vorläufig werden 2 Flaschen wohl genügen und **wähle ich nicht sehr teuer, dann auch etwas zu Ihrem wohlverdienten Nutz beitragen zu können** ꝛc.

Zur treuergebener

Dr. Lambrechts (fürstlicher Leibarzt).

*) Wie Herr **Dr. Lambrechts** später mittheilt, hat das **Toiletten-Augenwasser Ihrer Hoheit der Prinzessin sehr gute Dienste geleistet.**

Echt zu beziehen in Habelschwerdt durch C. Grübel.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alter und zunehmender Kränklichkeit will ich meine Bauerstelle Nr. 16 zu Niederlangenau, Kreis Habelschwerdt, 52 Morgen Acker, Wiese und Busch enthaltend, verkaufen. Das Grundstück liegt nahe oberhalb der Kirche, an der Habelschwerdt-Marientharer Kreisstraße, nicht weit entfernt von Bad Langenau und ½ Stunde von Habelschwerdt. Wohn- und Stallgebäude sind neu gebaut. Käufer können sich direct an mich wenden.

Franz Wolf.

Rüben-Körner,

Quedlinburger,

von echt weißen Zuckerrüben, guten Sorten Futter-Runkelrüben, als: Riesen-Pfahl-, Mieten-Flaschen-, neuesten großen rothen Mammuth-, rothen Würzburger Klumpen-, **amerikan. Pferdezahn-Mais,** Gemüse- und Blumen-Samen empfiehlt bestens

A. J. Weniger, Gärtner.
Glatz, Gartenstraße (vor dem grünen Thore).

Bei **Hals- u. Brustleiden** als **Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten** ꝛc., hat sich der

Fenchelhonig

von **C. G. Walter in Breslau** vorzüglich bewährt. Bei seiner unübertrefflichen Güte kostet die Flasche nur 9 Sgr., ½ Pf. 5 Sgr., allein echt bei

H. Fehr in Habelschwerdt.
H. Weigelt in Mittelwalde.
C. Hein in Glatz.
A. Fröhlich in Ottmachau.
D. Scholz in Reinerz.
R. Walter in Grottkau.

Ein gut erhaltener, gebrauchter

Flügel

ist bei mir zu verkaufen. **G. Kreisel.**

---

50 bis 60 Mille

Mauerziegel

sind sofort noch abzugeben und zu beziehen Mittelwalder Ziegelei. **Jos. Nagel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte (Ritter- und Pfortenstraßenecke) eine Niederlage unserer Seifen- und Parfümerie-Fabrikate (aus Glogau), sowie aller zur Wäsche gehörenden Artikel, errichtet habe; empfehle vorzügliche Hauskern-, Wachs- und Harzseifen, Glycerin-, Toiletten- u. Fettseifen, Cokusseifen in allen Gerüchen, ff. Haaröle und Pomaden, sowie viele andere in dieses Fach schlagende Artikel. Auch mache auf mein Lager Stearinlichte, Kronen- u. Wagenlichte, sowie Paraffin- und Talglichte aufmerksam. Indem ich die größte Reellität und solidesten Preise zusichere, empfehle mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung und zeichne

Habelschwerdt, im April 1876. hochachtungsvoll ergebenst

Joseph Zoche.

Allen Leidenden

und den Herren Aerzten erlaube ich mir mein Lager von Bandagen und Apparaten, bestehend in **Bruchbändern** neuester Erfindungen mit echt Solinger Federn, welche sich hauptsächlich bei schweren Brüchen am besten bewährt und den Vorzug vor allen andern ohne Feder haben. Elastische **Leibbinden, Vorfallsbandagen, Milchpumpen, Gummikissen** für Hämoroidal-Leidende, **Krampfader-Strümpfe, Katheder und Bougies** ꝛc. zu empfehlen, und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich zu beachten.

Ferner fertige ich **orthopädische Maschinen** und künstliche **Gliedmaßen** nach Bestellung und übernehme alle in dieses Fach schlagenden Reparaturen.

Achtungsvoll

Emil Tscheschner,
prakt. Bandagist in Habelschwerdt, schräg über dem „Deutschen Hause."

Gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie gegen die vielen ähnlichen „Kinderkrankheiten" giebt es nichts Besseres als den

Schlesischen Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau, welcher allein echt zu haben ist bei:

Berth. Weigang in Habelschwerdt.

Die Schloßmühle zu Grafenort

empfiehlt ihr schön schmeckendes **Landbrot,** 1. und 2. Sorte, einer gütigen Beachtung, mit dem ergebensten Bemerken, daß hiervon

Herr A. Teuscher

in Glatz am Roßmarkt

stets Lager hält und **Wiederverkäufern,** sowie bei Entnahme von 1½–3 Mark auch den entsprechenden Rabatt gewährt. Auch werden daselbst Aufträge auf meine

div. Mühlen-Fabrikate

zu prompterer Erledigung angenommen.

A. Kutzora.

Den Herren

Landwirthen

die ergebenste Mittheilung, daß ich sofort wieder eine Sendung von

französischer Luzerne,
ächt. amerikanischen Pferdezahnmais
u. Peruaner Kron-Sie-Kartoffeln

empfing und solche bestens billigst.

Glatz, Roßmarkt. **A. Teuscher.**

Kartoffel-Offerte.

Der geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hierorts eine Niederlage von mehreren Tausend Centnern sächsischer

Zwiebel-Kartoffeln

eingerichtet habe und dieselben in Quantitäten von 50 Pfd. ab täglich im Speicherkeller des Spediteur Herrn **W. Hagedorn** am Bahnhofe zu billigsten Preisen verkaufe.

Bei Abnahme größerer Quantitäten gewähre bedeutenden Rabatt.

Bahnhof Habelschwerdt, den 12. April 1876.

August Reinert.

Bleichwaaren

nehme ich dieses Jahr wieder zu reiner Natur-Rasenbleiche an und werde mich bemühen, den Wünschen eines geehrten Publikums bestens zu entsprechen.

Die Herren Kaufm. **Drosdatius** in Glatz, Kaufmann **Vincenz Kühnelt** in Altwilmsdorf, Gastwirth **Bittner** in Wiederstein (Feldschenke) und Auszügler **Ant. Moschner** in Finkenhübel werden die Güte haben, Bleichwaaren für mich entgegenzunehmen.

Wünschelburg, den 9. April 1876.

Joseph Zeiner,
Bleicher.

Gute Speise- und Saat-Kartoffeln

empfiehlt

Altwilmsdorf, im April 1876.

Joseph Hatscher.

Stellensuchende

aller Branchen

werden im In- u. Auslande **vortheilhaft placirt** und den Hrn. Principalen stets kostenfrei vermittelt

„Germania" Breslau,
Abtheil. für Stellenvermittelung,
Gräbschner Straße Nr. 14.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag ladet ergebenst ein Spätenwalde. **Heinrich,**
Freirichter.

Zur Tanzmusik

am 2. Osterfeiertage, den 17. d. Mts., ladet ergebenst ein

Stuhlsiefen, den 11. April 1876.

Anton Wolf, Gastwirth.

Eine Schmiede,

die einzige am Orte, in sehr günstiger Lage, eine Stunde von Habelschwerdt, mit ca. 10 Morgen Acker- und Gartenland, ist mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Bienen-Auction.

Den 17. April, als den zweiten Osterfeiertag, werde ich meinen **Bienenbestand** nebst Zubehör bei der **Brößgmühle,** von Nachmittags 2 Uhr ab, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Blomnitz. **August Wolf,** Müllermstr.

Ein gut gebautes

Haus

mit 5 Wohnungen, in Nähe der Kirche, an der Chaussee, ist für 900 Thlr. verkäuflich. Schönwalde. **F. Lies.**

Auch dieses Jahr ist mir von der berühmten renommirten **Tapetenfabrik** von **H. Mühlhofer** in **Breslau** eine prachtvolle, reichhaltige

Musterecollection

mit Tausenden modernen Mustern ihrer 1876er Fabrikate gesandt worden, die ich den geehrten Herrschaften von Glatz und Umgegend zur Besichtigung stelle. Die Preise sind auf einen einzelnen Meter von der Fabrik selbst verzeichnet und ganz dieselben bei mir, wie bei ihr selbst. Auf Verlangen werden Musterkarten gern in's Haus geschickt.

Glatz, Oberring Nr. 10.

Th. Biehler, Maler.

Fertige

Grabdenkmäler

stehen zur Auswahl. Auch wird jede Bestellung schnell und sauber ausgeführt bei

E. Horand,
Habelschwerdt, Glatzer Straße.

Die vorgeschriebenen **Schulrevisionsprotokolle, Fleißkataloge, Schulversäumnißlisten** und **Wochenstoffbücher** sind vorräthig in

J. Franke's Buchhandlung

in Habelschwerdt.

Einen Kanarienvogel,

guten Schläger, verkauft **August Sandmann,** Leeben bei Neurode.

Nach **Port-Adelaide,** Süd-Australien, wird von **Hamburg** aus am 30. Juni dieses Jahres das rühmlichst bekannte, gedupfte Packetschiff

„Cesar Godefroy," Capt. Decker,

prompt expedirt. — Nähere Auskunft wegen Passage ertheilt

Julius Schultz in **Stettin,** Bollwerk 3.

Cigarren

offerirt **J. Franke.**

Sehne achtbarer Eltern, welche Lust haben, Maler zu werden, können sofort eintreten bei

Th. Bieler, Maler,
Glatz, Oberring Nr. 10.

Die zum Nachlasse des Feldgärtner **Carl Winkler** in Niederlangenan gehörigen, daselbst belegenen Grundstücke, und zwar:

1. Die Feldgärtnerstelle Nr. 1, Haberschwerdter Antheils, mit den dazu gehörigen Gebäuden, auf, 16 Hektar 24 Ar 90 Meter umfassend, mit einem Reinertrage von 97,56 Thlr., gerichtlich abgeschätzt auf 48,653 Mr. 75 Pf.;
2. Das Ackerstück Nr. 75, Grafenorter Antheil, 1 Hektar 54 Ar 70 Meter groß, mit einem Reinertrage von 12,34 Thlr., gerichtlich abgeschätzt auf 1820 Mr. 40 Pf.,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf den

20. April c., Vorm. von 9 bis 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. V., (getrennt und zusammen) verkauft werden.

Jeder fremde Bieter hat sofort im Termine an Caution zu erlegen

auf das Grundstück Nr. 1 4800 Mr.,
auf das dto. Nr. 75 180 Mr.,
auf beide Grundstücke 4980 Mr.

Die Taxen beider Grundstücke und die übrigen Verkaufsbedingungen können während der Amtsstunden in dem Bureau II. des Königlichen Kreisgerichts eingesehen, die Verkaufsbedingungen auch bei der Wittwe **Winkler, Amalie** geb. **Beherner** zu Niederlangenau, und bei dem Vormunde, Handelsmann **Moritz Winkler** hierselbst, erfragt werden.

Habelschwerdt, den 31. März 1876.

Der Vormund **Winkler.**

Holz-Verkäufe.

Donnerstag, am 27. April c., früh 10 Uhr,

sollen in Abtheilung 11, — Brockel — Niederlangenau, aus den dießj. Schlägen:

ca. 1500 Stämme,
„ 400 Klöber,
„ 500 Meter Scheit- und Knüppelholz,
„ 300 „ Reisig,

und

Freitag, am 26. April c., früh 10 Uhr,

im Gasthof zu Hohndorf:

ca. 1700 Stämme,
„ 130 Klöber,
„ 80 Meter Scheit- und Knüppelholz,

meistbietend verkauft werden. Ueberall bequeme Abfuhr.

Grafenort, den 9. April 1876.

Der Oberförster.
Siegert.

Auction von Pfandsachen.

Dienstag, den 25. April, Vormittags 9 Uhr,

werden die verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- u. Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche 2c., im Königlichen Kreis-Gerichts-Gebäude öffentlich versteigert.

Glatz. Das C. A. Mihlan'sche **Pfandleih-Institut.**

Große

Auction.

Dienstag, den 18. April c., von Mittags 1 Uhr ab

und die folgenden Tage von 9 Uhr ab, wird **der sämmtliche Nachlaß der Banquier Carl Jäger'schen Eheleute, im Hause Nr. 33 am Ringe zu Glatz** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. Dieselbe enthält:

ein reichhaltiges Mahagoni- und Kirschbaum- 2c. Ameublement, worunter ein gutes Flügel-Instrument; nonplusfte Schmucksachen und Silbergeschirre, Porzellan und Gläser, gute Betten u. Leinenzeug, Herren- und Damen-Garderobe, Bilder und Bücher, sowie allerhand Haus-, Küchen- und Garten-Geräthe 2c. 2c.,

und ladet hierzu ergebenst ein

Glatz, den 10. April 1876.

C. Scholz,
Kreis-Auctions-Commiss.

Ein Bauergut,

in einem großen Kirchdorfe, ca. 100 Morgen groß, mit schönen Obst- und Gemüsegarten, mit guten Gebäuden und mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar, weist zum Verkauf nach **J. Haase**

in Bartha.

Eine Bäckerei

ist zu verpachten und bald oder 1. Juli zu besehen. Näheres in der Expedition d. J.

Neu angekommene

Saat- und gute Eßkartoffeln

verkauft billigst

Mittelwalde.

Peregrin Jung.

Täglich frische Giesmannsdorfer Preßhefe

empfiehlt **Paul Tschoetschel** in Frankenstein.

Neisser Eisengiesserei & Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland bei Neisse,

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Feuerungsanlagen, Bauguss, Räder, Säulen, Göpelwerke, Maschinentheile jeder Art, roh und bearbeitet, **Transportwagenräder, Achsen, Heiz- & Dampfcylinder, Rohre, Fenster, Gitter, Rostbalken, Roststäbe, Platten, Transmissionen, Armaturen und eiserne Dach-Constructionen.**

Dampfmaschinen, Dampf-Pumpen, Dampf-Kessel für **Schneide- und Mehlmühlen, Brauereien & Brennereien, Papierfabriken. Kreis-, Band-, Gattersägen, Reifbiegemaschinen, Drehbänke & Ziegelpressen.**

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Ida- und Marienhütte bei Saarau

offerirt unter Gehaltsgarantie ihre Düngerpräparate: Superphosphate aus Spodium, Mejillones-, resp. Vater-Guano, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, Kartoffeldünger, Knochenmehl, gedämpft oder präparirt 2c. Ferner: Chilisalpeter, Kalisalze, Peru-Guano, Ammoniak 2c. —

Proben und Preiscourante auf Verlangen franco.

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

(H. 2224.) **Das Schuljahr beginnt am 24. April.** Nähere Auskunft ertheilt der

Director **Schulz.**

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in allen Längen offeriren **billigst**

F. A. Schliemann & Sohn,

Eisenwaarenhandlung in **Glatz.**

Alleinige Niederlage der echten Amerikanischen

Singer Original-Nähmaschinen

für die Grafschaft Glatz.

Beste Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen.

L. Korpulus,

Glatz, Schweidelsdorferstr. Nr. 206.

Raten-Zahlungen, reelle Garantie, Garn, Oel, Nadeln, Apparate.

Die

Tapeten-Fabrik

von

B. Altrock in Breslau,

Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schlossohle,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager einer geneigten Beachtung.

Proben werden gratis versandt. Preise billig.

Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Gichtketten mit Flußableitung.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen, am Tage entfernt sich die Gichtkette bei aufgenommenen rheumatischen Stoffen. Das Fischen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung, bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Flußableiter erfunden war, und haben eine Glatz großere Heilkraft als eine Electricität-Maschine, und sind daher gegen Gicht, Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unfehlbarer Wirkung. 100 von Anerkennungsschreiben gehen wöchentlich ein. Preis pro Gichtkette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuen Flußableitungs Gichtketten, Gollnow, Pommern.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonnabend.	nach **Baltimore:** 19. April. 3. Mai.	nach **New-Orleans:** vom September bis Mai ein- bis zweimal monatl.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 Mark.	Cajüte 650 Mark.
Zwischendeck 120 Mark.	Zwischendeck 120 Mark.	Zwischendeck 150 Mark.

Zur Entheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin,** Louisenplatz 7. Näheres Auskunft ertheilt der Agent **Max Wichmann,** Neurode.

Preise von Mauerziegeln und Drainröhren.

Ab Ziegelei:

Mauerziegel (Maschinensteine) à Mille	R.-M.	30.
dto. (Handschlag) I. und II. à Mille	„	27 und 24.
Drainröhren $^1/_2$ " à Mille	„	20.
dto. $1^1/_2$ " „	„	23.
dto. 2 " „	„	30.
dto. $2^1/_2$ " „	„	36.
dto. 3 " „	„	42.
Wasserleitungsröhren mit Falz, 2 Fuß lang, à Stück		50 Pf.

Mittelwalder Ziegelei, im April 1876.

Jos. Nagel.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S **aromatische**

ZAHN-PASTA

$^1/_2$ Päckchen à **120 Pf.** — $^1/_2$ Päckchen à **60 Pf.**

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen worden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemi zur **Cultur u. Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pastai auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahn**pulvern.** Die Niederlage dieses Artikels für **Habelschwerdt** befindet sich bei **B. Weigang,** sowie in **Glatz** in der Mohren-Apotheke und J. W. Tanzewald, in **Frankenstein** bei C. Benedix, in **Wartha** in der Apotheke.

Oscar Klie in Glatz

empfiehlt **alte Eisenbahnschienen** in allen Längen zu **Bauzwecken, Walzeisen, Drathnägel** und sonstige **Bauartikel** zu den **billigsten Preisen.**

Saatkartoffeln

verkauft Gutspächter **R. Keisler** in Ober-Langenau.

Saat-Kartoffeln

in verschiedenen Sorten, als:

Ananas-, Zwiebel- u. Johanni-Kartoffeln,

in sehr schöner Qualität; ebenso

Speise-Kartoffeln

verkauft billigst

Habelschwerdt. **Rauch,**

Vorwerksbesitzer.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Genuinsten ärztlich Gutachten versehenen Anzeigen aus „Dr. Airy's Naturheilmethode." Daraus geht hervor, daß von der Vorzüglichkeit des ächten, ca. 500 Seiten starken Originals-Werkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhand.) Uebersegen will, laße sich der Anzeigen-Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Nicht zu verwechseln mit Dr. Airy's Kur.

Joh. Franke in Hohlschwerdt.

Dr. Pattison's Gichtwatte

findet sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Mücken- und Leibweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei (H. 6242)

Hermann Fehr.

Ein Schneidergeselle

und ein **Lehrling** finden Unterkommen beim Schneider **Neumann** in Voigtsdorf bei Habelschwerdt.

Ein Knabe,

welcher Tischler werden will, kann sich melden beim Tischler **Klein** in Giesdorf p. Wartha.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus dem Revierpflanzgarten werden dies Jahr wieder ca. **6000 Stück verkaufte, 3 bis 4 Jahr alte Eichen-, Eschen- und Birkenpflanzen** abgegeben.

Grafenort, am 5. April 1876.

Der Oberförster.
Siegert.

Zur Saat

empfiehlt in **bester** Qualität von nur 1875er Ernte: Zucker- und Futterrunkelrüben-Samen in verschiedenen Sorten Futter- u. Speisemöhren, sowie alle Gemüse-Sämereien, **ächt Provencer Luzerne,** direct aus Frankreich bezogen, feinbreite Saat in Original-Packung, feinerschen Klee, deutsch, englisch und italienisch Raygrass und andere Grassämereien, weißen, amerikanischen Pferdezahnmais, zu den soldesten Preisen.

Preiscourante und Muster franco.

Robert Drosdatius

in **Glatz.**

Cigarren

in bester Qualität, stets gut gelagerte Waare empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

Oscar Binner,

Glatz, Schweidelsdorfer Straße Nr. 176.

Ein starkes

Arbeitspferd

steht zum Verkauf bei

Mittelwalde, den 12. April 1876.

Janisch, Postsattler.

Moderne Frühjahrs- und Sommermützen, sowie Herren- und Knaben-Filzhüte

empfiehlt

F. Martin,

Glatz, Schweidelsdorferstr. 206.

---

150 Schock Eschen-Speichen, 50 Schock Felgen, verschiedene Breite, **eine Partie Eschen- u. Buchen-Pfosten u. 50 Kasten Schindeln** offerirt

Anton Herrmann

in Reinerz.

Hölzerhobler

finden bei gutem Lohn den Sommer über dauernde Beschäftigung bei

Faulhaber

in Stieglingswalde.

---

2 Tischlergesellen,

auf Bau- und Möbel-Arbeit, finden sofort dauernde Beschäftigung.

Reinerz. **H. Finger,**

Tischlermstr.

Ein kräftiger

Böttchergeselle

wird gesucht und kann bald eintreten beim Böttchermeister **J. Klemt** in Neurode.

Geübte **Bürstschachtelmacher** finden dauernde Beschäftigung beim Holzwaarenfabrikanten **Franz Bergmann** in Ullmnitz bei Habelschwerdt.

Ein Knabe,

Sohn ordentlicher Eltern, kann als Lehrling bei mir eintreten.

Glatz. **W. Otto,** Bäckermeister.

Hierzu eine Beilage.